

Von einer Reform kann keine Rede sein

ASG-Kuratoriumsmitglied Dr. Ludger Wilstacke über die Einordnung der Brüsseler Vorschläge für die GAP nach 2020, die Notwendigkeit einer ehrlichen Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Agrarpolitik und die Rolle der ASG als Antreiber und Impulsgeber

Sie waren maßgeblich an der konzeptionellen Vorbereitung der Herbsttagung beteiligt. Welche Erwartungen hatten Sie?

Wilstacke: Wir wollten fachlich fundierte Informationen über die kontroversen Positionen durch hochrangige Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und von Praktiker*innen geben und deutliche Impulse für eine intensive Diskussion auslösen.

Wurde das erreicht?

Wilstacke: Ja. Die Vorträge kamen allesamt gut rüber und, abhängig von der eigenen Position, mehr oder weniger gut an. Die sehr lebhaften aber immer sachlichen Diskussionsbeiträge zeigten die Komplexität des Themas und sehr klar die Spannweite der Erwartungen und Positionen zur GAP nach 2020 auf.

„Die GAP nach 2020 - weiter so oder echter Neuanfang“ – so das Thema der Herbsttagung. Wie ordnen Sie die anstehende Reform in den bisherigen Reformprozess seit 1992 ein?

Wilstacke: Bei den Kommissionsvorschlägen möchte ich nicht von Reform sprechen. Echte Reformen zeichnen sich dadurch aus, dass mit alten Prinzipien gebrochen und ein neuer Denkansatz eingeführt wird. Solche Schritte gab es 1992 mit dem umstrittenen Wechsel von der Marktstützung zu Direktzahlungen und der Einführung von Agrarumweltmaßnahmen auf eigenständiger Zielbasis. 1999 wurde mit dem Zweisäulenmodell eine neue Gesamtarchitektur und eine syste-

mathe Förderung der ländlichen Entwicklung als eigenes Aufgabenfeld installiert und nur kurz darauf folgte 2003 die als revolutionär empfundene Entkopplung der Direktzahlungen von der Produktion.

Und diesmal?

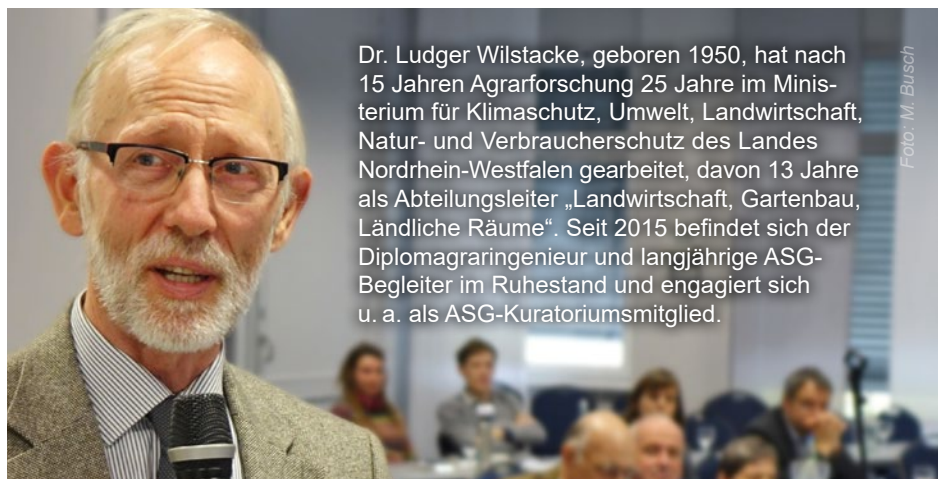
Wilstacke: Diesmal enthält der Kommissionsvorschlag lediglich eine teilweise Verlagerung der Konzeptionsarbeit auf die Mitgliedstaaten, aber es gibt inhaltlich keine wesentlichen neuen Elemente. Die bekannten Komponenten bleiben, teilweise etwas umbenannt und allenfalls geringfügig modifiziert, erhalten, sie werden nur neu angeordnet und in eine neue Verpackung mit Überschrift „Nationaler Strategieplan“ gebracht. Also kein Neuanfang, sondern leider ein Weiter so.

Die teilweise Verlagerung von Verantwortung für die künftige Ausgestaltung der GAP auf die Mitgliedstaaten – ist das aus Ihrer Sicht eher eine Chance für eine Neugestaltung oder die Kapitulation vor der Reformunfähigkeit auf europäischer Ebene?

Wilstacke: Veränderungsimpulse sind in der Vergangenheit nie von der nationalen Ebene gesetzt worden. Es waren eben nicht die Mitgliedstaaten, die auf Reformen gedrängt haben. Vielmehr mussten sie mehrheitlich zum Jagen getragen, man kann fast sagen, zur Reform gezwungen werden. Die Mitgliedstaaten standen immer wieder auf der Bremse, haben verlangsamt, vieles abgeblockt oder verwässert. Das gilt auch für die deutsche Agrarpolitik und ist zuletzt daran zu erkennen, dass Deutschland bei der nationalen Umsetzung die für die aktuelle Förderperiode von der EU eingeräumten Ausgestaltungsmöglichkeiten nur zögerlich und in sehr geringem Maße genutzt hat.

Also, weniger Chance als Gefahr?

Wilstacke: Ja. Es könnte sein, dass sich künftig inhaltliches Status quo-Denken noch stärker durchsetzt. Die neue Darstellungsform „Nationaler Strategieplan“ bietet viele Optionen, alten Wein in neuer Verpackung als Reform zu verkaufen. Allerdings kommt es weniger auf die Verpackung, sondern vielmehr auf den Inhalt an.



Dr. Ludger Wilstacke, geboren 1950, hat nach 15 Jahren Agrarforschung 25 Jahre im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen gearbeitet, davon 13 Jahre als Abteilungsleiter „Landwirtschaft, Gartenbau, Ländliche Räume“. Seit 2015 befindet sich der Diplomagraringenieur und langjährige ASG-Begleiter im Ruhestand und engagiert sich u. a. als ASG-Kuratoriumsmitglied.

Foto: M. Busch

Welche Anforderungen muss eine künftige Reform erfüllen, um die GAP auf längere Sicht weiter zu legitimieren?

Wilstacke: Die GAP muss künftig die unterschiedlichen Aufgabengebiete und Herausforderungen differenziert und zielgerichtet mit dem jeweils notwendigen Mittlereinsatz adressieren. Das heißt, es gilt Abschied zu nehmen von verschleiern den Worten und weitestgehend pauschalen Direktzahlungen, die einen Großteil öffentliche Gelder beanspruchen. Eine marktorientierte und auf unternehmerisches Verhalten ausgerichtete Agrarpolitik sollte sich ehrlich machen und nicht länger suggerieren, mit flächenbezogenen Direktzahlungen zur Lösung der in einem Teil der Betriebe zweifellos vorhandenen Einkommensprobleme effizient beitragen zu können. Dafür eignet sich die Bezugsgröße Fläche grundsätzlich nicht. Stattdessen bedarf es eines völlig anderen Ansatzes und vieler anderer Instrumente.

Wenn schon nicht Einkommensziele erreicht werden können, wozu sollte die GAP dann dienen?

Wilstacke: Bereits seit vielen Jahren oder Jahrzehnten diskutieren wir über Probleme, Herausforderungen und Aufgaben beispielsweise im Wasserschutz, beim Nährstoffmanagement, in Bezug auf Biodiversität im Agrarökosystem und der Vielfalt der auch von der Landwirtschaft beeinflussten Tier- und Pflanzenwelt insgesamt. Zudem geht es um die Erhaltung und Wiederherstellung differenzierter Lebensräume und Biotopverbindungen, es geht um Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, um Bodenschutz, Tierschutz, vitale ländliche Räume und vieles mehr. Vieles liegt hier auch im ureigenen Interesse der Landwirtschaft. Deren Leistungen

in diesen Bereichen werden häufig aber nicht über den Markt honoriert, weil die Märkte nicht hinreichend funktionieren oder weil es sich in weiten Bereichen um öffentliche Güter handelt, für die es zwar einen großen Bedarf aber keinen Markt und bisher auch keine Finanzierung gibt.

Ein Kernproblem der GAP ist die schwindende gesellschaftliche Akzeptanz. Der wird man nicht mit etwas mehr Geld für Agrarumweltprogramme begegnen können...

Wilstacke: Nein. Stattdessen muss es darum gehen, dass sich die GAP den offenkundigen Problemen stellt und zu deren Lösung beiträgt. Die gegenwärtige Lücke zwischen den gesellschaftlichen Erwartungen und dem tatsächlichen Beitrag der GAP zur Lösung der genannten Probleme muss möglichst rasch geschlossen werden. Die Landwirt*innen müssen in die Lage versetzt werden, diese Aufgaben sicher, verlässlich und effizient zu erfüllen. Es muss erreicht werden, dass Landwirt*innen die verdiente gesellschaftliche Wertschätzung erfahren, eine angemessene Honorierung ihrer Leistung erhalten und ein zufriedenstellendes Einkommen erwirtschaften können.

Wie sähe ein Fahrplan aus, um dorthin zu gelangen?

Wilstacke: 1. Genannte Herausforderungen ins Zentrum rücken. 2. Ziele klar im Kontext strukturieren, konkretisieren und operationalisieren. 3. Zielkonflikte offenlegen, mittels Diskussion sowie nachvollziehbarer Abwägung beantworten. 4. Verfügbarmachen und Entwickeln zuverlässiger und auch im Massenbetrieb praktikabler, einfacher Methodiken zur Ermittlung der Zielerreichungsbeiträge der Fördermaßnahmen. 5. Versehen der einzelnen öffent-

lichen Leistungen mit echten Preisen, so dass die Landwirt*innen damit adäquate Einkommensbeiträge erwirtschaften können. 6. Ein Fördersystem schaffen, das bei aller Ausdifferenzierung verständlich, einfach und auch für Außenstehende einleuchtend ist. 7. Die Bereitstellung der erforderlichen Budgetmittel. Lassen Sie mich der Vollständigkeit halber hinzufügen: Gleiches gilt grundsätzlich auch für die zugehörige integrierte ländliche Entwicklungspolitik.

Welche Voraussetzungen muss ein künftiger Reformvorschlag erfüllen, wenn er ernsthaft in die Diskussion kommen soll?

Wilstacke: Die genannten Anforderungen müssen im Kern inhaltlich und methodisch erfüllt sein. Es bedarf einer zugespitzten gesellschaftlichen Diskussion, einer rasch beginnenden Vorbereitung, einer frühzeitigen, intensiven Diskussion auf Basis von belastbaren Grundlinien und eines überzeugenden Konzeptes mit schrittweiser Umsetzung, gesicherter Finanzierung, längeren Übergangsfristen etc.

Welche Rolle kann die ASG in der Diskussion um eine künftige GAP spielen?

Wilstacke: Die ASG kann Anreize und Moderator sein und als anerkanntes Diskussionsforum frühzeitig Impulse setzen für verschiedene Themen. Dazu zählen Notwendigkeit einer grundlegenden Reform, denkbare Systemansätze sowie erforderliche Elemente für eine solche Reform, eine Bestandsaufnahme und Analyse bestehender Vorschläge aus Wissenschaft und Verbänden sowie deren Weiterentwicklung und schließlich die Anregung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, um Kenntnisdefizite aufzuarbeiten. ■